

Rez.: Kröko

NAMENKUNDLICHE INFORMATIONEN 87/88

Herausgegeben
von Ernst Eichler, Karlheinz Hengst
und Dietlind Krüger



Leipziger Universitätsverlag 2005

Nordostbayern möglich wird. Daher ist den VERFN. sehr zu wünschen, dass sie mit gleicher Präzision und Anschaulichkeit ihre Arbeit zu Ende führen können.

Erika Weber

KRŠKO, Jaromír. Hydronymia povodia Turca [Die Hydronymie des Flussgebietes des Turiec]. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela. Fakulta humanitných vied. 2003. 167 S.

Die Untersuchung der Gewässernamen der Slowakei ist untrennbar mit dem Namen von Vladimír ŠMILAUER und seinem Werk *Vodopis starého Slovenska (Praha-Bratislava 1932)* verbunden, auf dessen Material auch der VERF. des vorliegenden Buches aufbaut (10). Ferner stützt sich J. KRŠKO auf Diplomarbeiten, die in Bratislava entstanden sind sowie auf die bekannten Untersuchungen von B. VARSÍK (*Slovanské [slovenské] názvy riek na Slovensku a ich prevzatie Mad'armi v 10.-12. storočí*, 1990, vgl. NI 61/62 (1992) 166-171), L. SIČAKOVÁ, *Hydronymia slovenskej povodia Slanej* (1996), M. MAJTÁN und P. ŽIGO, *Hydronymia povodia Ipl'a* (1999) und andere.

Die Studie ist der Hydronymie des Einzugsbereichs des *Turiec*, einem Zufluss d. Váh (dt. Waag); nordwestl. von Banská Bystrica, gewidmet. „Die Arbeit umfaßt neben den lexikographischen Forschungsergebnissen auch einige wichtige theoretische Kapitel“ (Dt. Resümee, 166), so zu „mikrostrukturellen Beziehungen“ (14-22), den „Einflüssen der Kolonisation bzw. der sozialen Gruppen auf die Hydronymie“ (23-32 bzw. 33-38),

zum lexikalisch-semantischen Aspekt der Gewässernamen (39-46), der Wortbildung und strukturtypologischen Charakteristik der Hydronyme (47-54).

Den Hauptteil machen die Abschnitte „Vodné toky“ (58-134) und „Vodné plochy, vodopády a pramene“ (135-139) aus, in denen die geographische Lage, die historische Belege der Gewässer sowie eine kurze Etymologie geboten werden. Dabei ist das Vorbild der von W.P. SCHMID herausgegebenen *Hydronymia Europaea* nicht zu übersehen. Das wird auch aus dem Schlusswort des deutschen Resümee deutlich: „Die Arbeit ... setzt die Tradition der hydronomastischen Arbeiten in der Slowakei und im Ausland fort und stellt einen Teil des beabsichtigten Projektes dar, dessen Ziel die Hydronymie der gesamten Slowakei sowie ihre Eingliederung in das Projekt *Hydronymia Europaea* ist“ (167). Eine - leider schlecht zu lesende - Karte des Untersuchungsgebietes mit Erläuterungen, eine Auflistung der Quellen und Literatur und ein sehr zu begrüßendes englisches und deutsches Resümee beschließen die Untersuchung, die zeigt, dass die Arbeiten an der slowakischen Hydronymie kontinuierlich fortgesetzt werden.

Untersuchungen zur Bedeutung von Orts- und Gewässernamen sind nur dann wertvoll, wenn die Behandlung behutsam und in Kenntnis der einschlägigen Fachliteratur erfolgt. Genau dieses bietet die hier anzuzeigende Studie, allerdings erleichtert der Charakter der zu deutenden Gewässernamen die Arbeit: Fast alle Hydronyme lassen sich relativ leicht aus dem slavischen Wort- und Morpheminventar erklären, ungarische und deutsche Einflüsse werden zumeist richtig erkannt und zutreffend zugeordnet. Wenn dennoch Kritik anzumelden ist, so ist diese mit der Einbindung in die gesamt-

slavischen Zusammenhänge verbunden. Gerade die Gewässernamen mit ihren z. T. recht weiten etymologischen Verbindungen und Verflechtungen bieten sich dafür an. Daher meine ich, dass bei Namen wie *Blatná, Blatnická, Jazernica/Jezernica, Kalné, Kalník, Kaluž, Kalužná, Potôčik, Ráztoka, Vôdky* u. a. es nicht genügt, nur slovakische Vergleichsnamen und Interpretationen, etwa von V. ŠMILAUER und M. MAJTÁN zu erwähnen – so verständlich dieses auch sein mag –, sondern wie auch bei *Mláka, Močaristá, Močidlo, Studená* u. a. auf die gesamt-slavischen Zusammenhänge einzugehen, die z. T. mit ausführlichen Kartierungen und Namenszusammenstellungen vom Rezensenten (Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, 1979) vorgenommen wurden, zumal diese Arbeit auch im Literaturverzeichnis erwähnt wird.

Bei jeder fundierten Untersuchung zu den Gewässernamen bleibt der Blick an Problemen hängen. Zwei seien kurz angesprochen: Bei *Býkor*; 1736 *Bikor* usw. fällt es schwer, keinen Zusammenhang mit slovak. *bigar, bichar* „Kalkstein, Tuffstein“ herzustellen, zumal auch slovakische Namen es zu enthalten scheinen (vgl. die eben erwähnten *Studien*, 430 ff.), aber natürlich sind die lautlichen Probleme erheblich.

Und der Hauptfluss des vorliegenden Bandes, der *Turiec*? Soll man etwa der „Standardetymologie“ von V. ŠMILAUER folgen und bei der Deutung an slav. *tur* „Ur, Auerochs“ festhalten? Wie nicht selten, steht eine Erklärung aus einer Einzelsprache einer vor-einzelsprachlichen Deutung entgegen. Allerdings hat J. Krško die überzeugendste Verbindung mit einer indogermanischen Basis nicht erwähnt, weshalb dieses hier nachgeholt werden soll. Für einen Gewässernamen, der

fast 80 km lang ist, bietet sich fast mühelos eine Verbindung zu idg. **tēu-*, *təu-*, *teyə-*, *tuə-*, *tī-* „schwellen“ (J. POKORNY, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern/Frankfurt 1959, 1080 ff.) an, vor allem zu der -r-Erweiterung etwa in altind. *turá-*, einem griechischen Personennamen mit der Bedeutung „die Strotzende, Schwellende“, und natürlich auch in dem idg. Stierwort lat. *taurus*, sl. v. *tur* usw. Aber natürlich liegt dem Gewässernamen *Turiec* dann nicht die idg. Stierbezeichnung, sondern die idg. Wurzelerweiterung **tur-*, zugrunde, später mit *-*ьсь* slavisiert. Damit wäre dann der Hauptfluss dieses Zuflussgebietes des Váh der einzige, der aus idg. Zeit stammen könnte.

Diese Überlegungen beeinträchtigen den Wert der Untersuchung aber keineswegs. Es ist erfreulich, wie intensiv in der Slowakei an den Gewässernamen gearbeitet wird. Die Arbeit von J. KRŠKO ist daher ein weiterer wichtiger Baustein für das, was man letztlich unter dem Begriff *Hydronymia Europaea* zusammenfassen kann.

Jürgen Udolph

LOBODZIŃSKA, Romana (Hrsg.): *Przeszłość, terażniejszość i przyszłość polskiej onomastyki [Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der polnischen Onomastik]*. Wrocław: Wrocławskie Towarzystwo Naukowe 2003. 270 S.

Dieser Sammelband ist speziell dem Andenken an Leben und Werk von Prof. Stanisław Rospond gewidmet, dessen Todestag sich am 16. Oktober